

X. Kongress „Mut zur Ethik“

MUT ZUR ETHIK

Humanität am Scheideweg

**Kongress vom 30. August bis zum 1. September 2002 in
Feldkirch/Vorarlberg**

Warum goldgedeckte Währungen Kriege verhindern helfen

Referat von Ferdinand Lips, Zürich

Der Zusammenhang

Ich beginne meinen Vortrag gleich mit einer Behauptung: Sie alle, alle, die sich hier in diesem Saale getroffen haben, sie sind alle hier zusammengekommen aus einem wichtigen Grunde. Sie sind gekommen, weil 1914, zu Beginn des I. Weltkrieges der Internationale Goldstandard des 19. Jahrhunderts aufgegeben wurde. Wie ich aus dem Programm entnommen habe, sind nämlich alle Themen, die uns hier beschäftigen, in gewisser Weise auf dieses eine Ereignis zurückzuführen. Die Weltgeschichte zeigt,

dass es einen engen Zusammenhang zwischen Währungsordnung und Krieg und Frieden gibt. Sie zeigt auch, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Währungsordnung und Ethik und Moral gibt. Das 19. Jahrhundert war, was wenig bekannt ist, eine Periode der Prosperität und des Wachstums ohne Inflation. Es mutet uns an wie ein Märchen, wenn wir feststellen, dass damals die wichtigsten Währungen der Welt während langer Zeit stabil waren. Der französische Francs sogar während vollen 100 Jahren. (Aufstellung) Es war das Zeitalter des Goldstandards.

So funktionierte der Goldstandard

Die Grundregel des Goldstandards war ein fester Preis für das Gold, d.h. jede Währung stand in einem festen Verhältnis zu einer bestimmten Menge Gold. Die Währungen waren durch Gold gedeckt und jederzeit in Gold einlösbar. Die Währungsreserven der Staaten bestanden nur aus Gold. Auf internationaler Ebene bestand völlige freie Ein- und Ausfuhr von Gold. Alle Zahlungsbilanzdefizite werden mit Gold abgedeckt. (Zahlungsbilanz: Die Summe aller wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausland.) Damit sorgte Gold für Disziplin in einer Volkswirtschaft. Es limitierte die Staatsausgaben. Es gab den Bürgern eine Währung, welche ihren Wert hielt und international anerkannt war. Entsteht ein Zahlungsbilanzdefizit, dann fließt automatisch Gold aus dem Land. Damit stand

weniger Gold für den internen Geldumlauf zur Verfügung. Als Konsequenz kommen die Preise unter Kontrolle oder sinken. Die Exporte werden wieder konkurrenzfähiger, und die Zahlungsbilanz verbessert sich. Weist dagegen das Land einen Zahlungsbilanzüberschuss auf, dann strömt Gold herein und die Wirtschaft kann expandieren. Aufwertungen und Abwertungen waren undenkbar. Die Stabilität des Systems erhielt sich automatisch. Das ist der Grund, weshalb die Politiker das Gold nicht lieben. Gold zwingt sie ihren Haushalt auszugleichen.

Der Goldstandard des 19. Jahrhunderts höchste monetäre Errungenschaft der zivilisierten Welt

Der Goldstandard ist weder an einer Währungskonferenz geplant, noch von einem genialen Gehirn ausgedacht worden. Er war das Ergebnis jahrhundertelanger Erfahrung. Grossbritannien war der Initiator. Auf dem Höhepunkt des Goldstandards, am Anfang des 20. Jahrhunderts, waren ca. 50 Nationen, alle führenden Industrieländer dem Goldstandard angeschlossen, eine einzige grosse Zahlungsgemeinschaft und es funktionierte.

Professor Dr. M. Palyi schrieb 1960 in seinem Buch „Währungen am Scheidewege“: Zum ersten Mal seit der Blüte Roms gelang es der zivilisierten Welt, eine monetäre Einheit zu erzielen. Die kommerzielle und finanzielle Integration der Welt wurde ohne

militärisches Imperium oder Traumutopie erreicht. Diese monetäre Einheit ist sowohl in der Theorie wie in der Praxis als das einzig rationale Währungssystem anerkannt und angenommen worden. Infolge der Automatik und Disziplin, an welche die Währungsbehörden gebunden waren, waren Schwankungen der Wechselkurse, wenn nicht überhaupt unmöglich, so doch begrenzt. Das war der unschätzbare Vorteil der Goldwährung. Ebenso konnte das Kapital für kurz- oder langfristige Transaktionen verwendet werden. Handel und Industrie konnten im voraus planen. Es waren insbesondere die Automatik, sowie die damals geltenden „Regeln des guten Benehmens“ in Währungsangelegenheiten, welche den Geldwert von den Launen der Regierungen unabhängig machten. Sie stabilisierten ihn auf weltweiter Basis in einem hohen Masse. Trotz aller Versicherungen der Geldreformer ist seither nie mehr auch nur ein halbwegs gleichwertiger Ersatz gefunden worden.

Oekonom Ludwig von Mises: „Der Goldstandard war der Weltstandard im Zeitalter des Kapitalismus, des steigenden Wohlstandes, der Freiheit und Demokratie...es war ein internationaler Standard, wie ihn der internationale Handel und die Kapitalmärkte der Welt brauchten...er trug westliche Industrialisierung, Kapital und Zivilisation in die hintersten und verlassensten Ecken dieser Welt, dabei unerhörte Reichtümer schaffend... er begleitete den nie dagewesenen Fortschritt des westlichen Liberalismus, um alle Staaten zu einer Einheit von

**freien Nationen zu schmieden, welche friedlich
zusammenarbeiteten...Der Goldstandard ist bestimmt nicht
perfekt. In menschlichen Angelegenheiten gibt es sowieso nichts
Perfektes... Aber niemand ist in der Lage etwas Befriedigenderes
zu finden als den Goldstandard.“**

**Die Zeit des Goldstandards des 19. Jahrhunderts war das goldene
Zeitalter des weissen Mannes. Während dieser Zeit (nach
Napoleon) gab es nur 7 Kriege von Bedeutung. (Aufstellung)**

Und noch etwas: Es gab keinen Terrorismus.

Behauptung

**Meine Behauptung ist nun: Wäre der Goldstandard beibehalten
worden und hätten sich die kriegführenden Nationen an die
Regeln des Goldstandards gehalten, hätte der I. Weltkrieg nicht
länger als sechs Monate gedauert. Wegen der Automatik und den
damaligen „Regeln des guten Benehmens“ wäre eine Finanzierung
des Krieges „auf Pump“ à la Keynes nicht möglich gewesen.
(Keynes wird übrigens neben Marx vom Schweizer Historiker
Jacob Burckhardt als einer der grossen Zerstörer der
Weltgeschichte bezeichnet)**

**Bald nach Beginn des I. Weltkrieges kam aber der Moment, wo
die Welt zum Geldbetrug überging. Politischer Druck den Krieg**

mit Anleihen zu finanzieren machte eine gesunde Währungspolitik unmöglich und führten zum Ruin der Währungen. Und zu einem Krieg, der schliesslich 4 ½ Jahre dauerte. Alles fiel in Schutt und Asche und eine Generation von jungen, hoffnungsvollen Menschen blieb auf den Schlachtfeldern liegen.

Niedergang des internationalen Währungssystems bewirkt Niedergang der alten Weltordnung

Die Ergebnisse des I. Weltkrieges bedeuteten gleichzeitig den Untergang der alten Welt. Lesen Sie nach im Buch von Stefan Zweig „Die Welt von Gestern“. Es zeigt, wie die Welt damals aussah und wie grausam sie heute ist. Da wir uns hier in Oesterreich befinden, sollten wir uns daran erinnern, was das K.u.K. Reich alles darstellte und bedeutete und wie geordnet die Verhältnisse in West-, Mittel- und Osteuropa damals waren. Etwas vom dümmsten, was in der Geschichte je passierte, war die Zerschlagung des K.u.K. Reiches und alles was damit zusammenhing. Natürlich gibt es keine perfekte Welt. Aber gehen Sie einmal vom Burgenland über die ungarische Grenze in die nächste grössere Stadt, nach Körmend, dann wissen Sie Bescheid. Die Kriegsfinanzierung hat vor allem Deutschland ruiniert, das damals das blühendste Land war. Die Reichsbank finanzierte einen grossen Teil der Ausgaben des I. Weltkrieges kurzfristig,

d.h. nicht mit langfristigen „War Loans“ wie die Engländer. Diese Tatsache, plus Versailles und unzumutbare Reparationszahlungen führten dann zur Hyperinflation, Vernichtung des Bürgertums und Hitler und schufen damit die Grundlage für den II. Weltkrieg.

Die monetäre Tragik des 20. Jahrhunderts

Die Rückkehr zum Goldstandard nach dem I. Weltkrieg war eine beschlossene Sache. Aber es fehlte die Kraft und die Weisheit von seiten der Regierenden. Auf der Konferenz von Genua im Jahr 1922 wurde der Gold Devisen Standard eingeführt. Beachten Sie liebe Zuhörer, nicht der Goldstandard wurde wieder eingeführt, sondern der Gold Devisen Standard. Das heisst, neben Gold konnten die Nationalbanken nun auch Dollar und Pfund, die Siegerwährungen, als Reserven benutzen. Dollar und Pfund waren plötzlich gleich wie Gold und dies war inflationär. Es war inflationär, weil diese Dollars und Pfund nun zweimal gezählt wurden, 1. im Land, das sie ausgab und 2. im Land, das sie als Reserven benutzte. Ferner hätte jeder wissen müssen, dass auch diese Währungen keineswegs vor Kaufkraftverlusten sicher waren. Sie konnten deshalb kein allgemein gültiger und bleibender Massstab sein. Gold behielt immer seinen Wert, die Währungen nicht. Es ist heute allgemein anerkannt, dass die damals eingetretene Kreditschöpfung der Grund für die wilde

Immobilien- und Aktienspekulation der 1920er Jahre war. Und ihr Zusammenbruch war verantwortlich für die Krise der 1930er Jahre. (Genauso wie die heutige Börsenkrise auf die Kreditschöpfung der letzten 20 Jahre, sowie das Fehlen der Disziplin des Goldstandards zurückzuführen ist.)

Zentralbanken, Banken und der Krieg

Als die Goldwährung aufgeben wurde, gab es als letzten Damm nur noch die Zentralbanken, sofern sie eine gewisse Unabhängigkeit behalten konnten. Wir wissen seither aus bitterer Erfahrung, wie es um die Zentralbanken, diesen sog. Hort der Stabilität steht. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die U.S. Fed. 1913, noch vor dem I. Weltkrieg kam es zu dieser verhängnisvollen Gründung. Seither ist der Dollar auf ungefähr einen Prozent seines damaligen Wertes gefallen. Mit der Unabhängigkeit der Notenbanken war es meist nie weit her. Sie wurden überall zu willfährigen Instrumenten der Regierungen. Und gerade die Zentralbanken sind es, welche zusammen mit dem Bankensystem durch die Kreditschöpfung im heutigen Nicht-System die Kriegsfinanzierung ermöglichen können. Es gibt eben keine Bremse mehr.

Oekonom Wilhelm Röpke sagte einmal: „Man darf die Behauptung wagen, dass selten eine Regierung die unbeschränkte Macht über das Geld besessen hat, ohne sie zu missbrauchen. Und

**heute im Zeitalter des Wohlfahrtsstaates ist die
Wahrscheinlichkeit eines solchen Missbrauchs grösser als je
zuvor.“**

Die verhängnisvollen Beschlüsse von Bretton Woods 1944

Die Welt hatte nichts gelernt. Am Ende des II. Weltkrieges wurde die Einführung des Gold/Dollar Standards beschlossen. Ein Resultat war die Inflation der 1970er Jahre. Ich bitte Sie auf die Feinheiten zu achten: Vom Goldstandard ging man nach dem I. Weltkrieg zum Gold Devisen Standard mit Pfund und Dollar über. Nach dem II. Weltkrieg ging man zum Gold Dollar Standard über. Inzwischen hatte bekanntlich das Pfund seine frühere Bedeutung verloren und nur noch der Dollar war jetzt neben dem Gold gültige Reservewährung. Ein Zeichen für die zunehmende wirtschaftliche Macht der USA. Die in Bretton Woods geschaffene Ordnung gab nun den USA das furchtbare Monopol ihre Schulden mit Papier zu begleichen, das sie selbst bedruckt haben. Einer solchen Versuchung hätte wohl niemand widerstehen können. Als diese Ordnung am 15. August 1971 zusammenbrach, ging man zum System der flexiblen Wechselkurse über. Damit waren die Schleusen endgültig offen für eine Geld- und Kreditschöpfung, für Defizitwirtschaft und Spekulation ohnegleichen.

Heutige internationale Ordnung als Konsequenz

In einer Rede am 7. August 2002 sagte Präsident Bush folgendes: „Wir wissen nicht, wie viele Kriege es braucht, um den Frieden in der Heimat zu sichern“ oder Original: „There is no telling how many wars it will take to secure freedom in the homeland“. Mit dieser Bemerkung hat Mr. Bush angekündigt, dass es nicht nur zu einem Krieg gegen Irak kommt, sondern zu vielen andern Kriegen rund um den Globus. Er hat dabei nicht definiert, wann ein Krieg gewonnen ist und wann nicht. Dies bedeutet nichts anderes, als dass diese Kriege endlos weitergehen sollen. Die Folgen dieser Kriege sind klar: Der internationale Handel und jede Investitionstätigkeit werden in einem solchen Zustand der Unsicherheit grossen Schaden leiden.

Ich gehe jetzt aber der Frage nach: Wie kann die USA diese Kriege bezahlen? Die USA sind nämlich bankrott. Sie sind es schon seit dem 15. August 1971. An diesem Tag begann Amerikas Krieg gegen das Gold. Damals haben die USA die Gold Einlösungspflicht unter dem Bretton Woods System im Stile einer Bananenrepublik aufgegeben. Theoretisch können sie also gar keine Kriege mehr führen, d.h. unter der Disziplin des Goldstandards wäre dies nicht möglich. Wegen der Defizite des amerikanischen Staates haben sie gar kein Geld dazu, um es für einen unproduktiven, zerstörerischen Krieg auszugeben. Ihre

Auslandschuld ist enorm. Im Gegensatz zu den 1930er Jahren, als die USA noch ein Gläubigerland waren, sind sie heute ein Schuldnerland. Gar nicht zu sprechen von der katastrophalen Handelsbilanz, deren Defizit im Jahr jetzt ungefähr bei \$450 Mrd. liegt. Trotzdem führen sie Krieg und bezahlen einfach mit ihrem Papiergeld ohne Deckung, sozusagen mit Falschgeld. Dieses Falschgeld drucken die Amerikaner selbst. Seit 1971 wird es von jedermann akzeptiert. Seit 1971, zum ersten Mal in der Geschichte, lebt die ganze Welt mit einem Papiergeldsystem ohne Deckung. Wir können also bereits jetzt feststellen: Wäre die Welt auf einem Goldstandard, dann könnte Amerika gar keine Kriege führen. Warum? Weil sie dann mit Gold bezahlen müssten. Gold ist also die Bremse. Diese Bremse diszipliniert, sofern sie bedient wird.

Wer bezahlt nun denn eigentlich für den Krieg. Die Antwort ist: Wir alle? Das war schon bei Kennedy und Johnson's Vietnamkrieg so. Wir alle bezahlten mit, über die Weltinflation, welche zur raschen Abwertung unserer Währungen führte.

Das 20. Jahrhundert

Im Gegensatz zum 19. Jahrhundert war das 20. Jahrhundert ein Jahrhundert der Inflation, der Hyperinflation, der Währungs- und Handelskriege, Spekulationswellen und militärischer Kriege.

Zwei Weltkriege und Hunderte, wenn nicht Tausende von lokalen Kriegen. Hunderte von Millionen Toten, Vernichtung ganzer Völker, Völkerwanderungen, wirtschaftlicher Ruin und schlussendlich totaler Untergang der Zivilisation. Warum werden Kriege geführt? Zweifellos haben zu allen Motivreihen, die zu internationalen Konflikten und schliesslich zu Kriegen führten, die „wirtschaftlichen“ die grösste Rolle gespielt. Von den Kämpfen der Urzeit um Jagd- und Weideplätze, um Salzquellen und fruchtbare Flusstäler, über die Raub- und Eroberungszüge der See- und Handelsstaaten, bis zu den modernen Kämpfen um Bevölkerungsspielraum, Absatzgebiete und dem wichtigsten Motiv von allen--- dem Rohstoffbesitz. Eine grosse Rolle haben aber auch „innenpolitische“ Probleme gespielt. Oft wurden Kriege geführt, um die Bevölkerung von internen Schwierigkeiten abzulenken.

In Mittleren Osten geht es beides: nämlich 1. die Kontrolle der Oelvorräte und 2. Um vom krisenhaften Zustand des Finanzsystems abzulenken.

Saddam Hussein ist nur der Vorwand.

Und diese Kriege führten noch immer zur Kaufkraft-Vernichtung der Währungen. Während eine Goldmünze aus der Zeit Alexanders des Grossen oder Julius Cäsar heute genau so glänzt

wie damals, so ist es das Schicksal der Papierwährungen, dass sie früher oder später auf ihren inneren Wert zurück gehen, nämlich auf Null. Die Deutschen können davon ein Lied singen. Totalverlust nach dem I. Weltkrieg. Totalverlust nach dem II. Weltkrieg und schliesslich Aufnahme in das europäische Währungssystem – den Euro. Und dies alles innerhalb von weniger als 100 Jahren.

Gold ist Freiheit

Es gibt aber nicht nur den Zusammenhang zwischen goldgedeckten Währungen und Krieg, sondern es gibt auch einen Zusammenhang zwischen Gold gedeckten Währungen und Freiheit. Vom US Notenbank Chef Greenspan stammt der berühmte Essay: Der Gold Standard ist Garant für Prosperität und Freiheit.

Wenn wir uns erinnern, dass zu den ersten Amtshandlungen von Lenin, Mussolini und Hitler gehörte (übrigens auch Roosevelt), dass sie den Goldbesitz verboten, dann spüren wir den Zusammenhang. Auch heute wird der Goldpreis manipuliert und tief gehalten. Die Wall Street Banker und ihre Helfer betreiben schon lange eine Manipulation des Goldpreises. In den USA gab es sogar einen Prozess dagegen. Mehr kann ich jetzt darüber nicht sagen. Aber es soll für Sie ein zusätzlicher Anstoss zum

Nachdenken sein. In meinem kürzlich erschienenen Buch „Gold Wars“ ist diese Manipulation dargestellt.

Heute gibt es nur noch Papiergeld. Es ist Falschgeld. Es bietet dem Bürger keine Sicherheit. Er kann nicht genug sparen und sofern er spart, geht das Meiste verloren. Am schlimmsten ist die Situation für den Lohnempfänger und den Pensionierten. Schlussendlich wirft er sich dem Staate in die Arme und wird unfrei. Die Politiker aller Schattierungen werden sich stets der Wiederherstellung des Goldstandards widersetzen. Aber Röpke hatte recht als er sagte: „Niemals war eine Entpolitisierung des Geldes notwendiger als im Zeitalter der modernen Demokratie.“

Konklusion

Wir wollen heute, wo die „Humanität am Scheideweg“ steht, wie das Kongressthema die Weltlage charakterisiert, die Fakultäten befragen. Wir wollen wissen, was sie beitragen können, um einen Ausweg zu suchen, um die unvorstellbare Eskalation des Leidens auf dieser Welt zu verhindern. Als Banquier empfehle ich Ihnen eindringlich den Goldstandard wieder in die Diskussion zu bringen. Die Bevölkerung versteht das intuitiv. Der Goldstandard wäre ein Hilfsmittel meiner Fakultät um den Machtrausch der Mächtigen zu zügeln.

Die Papier- oder Falschgeldkrankheit ist jedoch wie die Drogensucht. Es braucht immer mehr von der Droge und am

Ende kommt der Zusammenbruch. Es gibt heute keine Anhaltspunkte, wonach dieses Falschgeldexperiment besser enden sollte als frühere Experimente. Infolge der wirtschaftlichen Kraft der USA hat es sowieso schon länger gedauert, als man erwarten konnte. Lassen Sie mich enden mit einem Zitat aus dem Jahre 1948 vom US Kongressabgeordneten Howard Buffett aus Nebraska. Howard Buffett ist der Vater des erfolgreichsten Investors aller Zeiten, Warren Buffett: „Infolge der wirtschaftlichen Stärke der USA kann es lange dauern, bis das Ende des Papiergeldexperiments erreicht ist. Aber wenn dieser Tag kommt, dann wird unsere dannzumalige Regierung wahrscheinlich finden, dass ein Krieg im Ausland klüger ist als eine Auseinandersetzung im eigenen Land. Dies war auch der Ausweg für die Papiergeldwirtschaft Hitler’s und anderer.

Wenn die menschliche Freiheit überleben soll, dann gibt es keine wichtigere Herausforderung, als den Kampf um Wiedereinführung von ehrlichem Geld zu gewinnen, sprich die Wiedereinführung der Goldwährung. Nur so sind wir sicher, dass uns allen die Früchte unserer Arbeit erhalten bleiben.“

Das meine Damen und Herren sind die feinen Zusammenhänge zwischen Freiheit, Geld und Geist, Krieg und Frieden und Gold.

Ich danke Ihnen.

The Life Span of Currencies

French Franc 1814-1914 100 years

Dutch Guilder 1816-1914 98 years

Pound Sterling 1821-1914 93 years

Swiss Franc 1850-1936 86 years

Belgian Franc 1832-1914 82 years

Swedish Krona 1873-1931 58 years

German Mark 1875-1914 39 years

Italian Lira 1883-1914 31 years

Quelle: Pick's Currency Yearbook 1977-1979

Kriege im 19. Jahrhundert nach Napoleon

1855 Krimkrieg

**1861-65 Sezessionskrieg in der Union, Befreiung der
Negersklaven, Abraham Lincoln**

**1866 Preussisch-Oesterreichischer Krieg, Königgrätz,
Norddeutscher Bund**

1870-71 Deutsch-Französischer Krieg

1877-78 Russisch-Türkischer Krieg, Berliner Kongress

1894-95 Krieg zwischen Japan und China

1900 Burenkrieg in Südafrika